

Forst & Technik



Starkholzernte
Raupenvollernter
John Deere 909 KH

Kulturbegründung
Richtig pflanzen
im Gebirge

Forstunternehmen Reith
Konsequent regional
aufgestellt



Raupenharvester aus den USA

Die Firma Haas Maschinenbau hat einen Raupenharvester John Deere 909 KH aus den USA importiert und für die Holzernte in Deutschland umgerüstet. Käufer ist der Forstunternehmer Markus Gabele aus Sauldorf in Oberschwaben, der die Maschine in Fichten-Altbeständen mit Naturverjüngung einsetzt.

Der Herkunftsnachweis klebt noch an der Seitenscheibe: „Washed with care in Baltimore“ steht dort auf einem gelben Etikett. Es ist rechts schon ein wenig abgerissen, aber eben noch nicht ganz, und es wird sicher

noch eine Weile bleiben, denn ein Raupenvollernter aus den USA hat in deutschen Wäldern eben Seltenheitswert. Bis vor einem Jahr hat sich Forstunternehmer Markus Gabele für eine solche Maschine eigentlich nicht interessiert. Sein Maschinen-

park besteht aus drei großen John Deere-Harvestern 1470 D und drei Forwardern der gleichen Marke, zwei 1210 E und einem 1110 D. Damit fühlte er sich für alle Aufgaben gerüstet. Als die Firma Haas ihn im Oktober 2008 zu einer Vorführung



Bei der Aufarbeitung legt Markus Gabele das schwere Stammholz in eine von Haas angebaute Haltevorrichtung an der Maschine an

des John Deere-Raupenharvesters 759 JH einlud, der ersten Maschine dieser Art in Deutschland, fuhr der Maschinenfreund gar nicht erst dorthin. Heute führt er einen solchen Raupenvollerter selbst vor, sein John Deere 909 KH ist sogar noch ein ganzes Stück schwerer und leistungstärker als das damalige Modell. Was hat ihn zu diesem Meinungsumschwung veranlasst?

Zahlreiche Altbestände

Eine Antwort auf diese Frage geben die Wälder des Fürsten von Hohenzollern, in denen Markus Gabele als Stammunternehmer tätig ist. Dort stehen in den nächsten Jahren viele hiebsreife Fichtenbestände zur Verjüngung an, in denen teilweise schon die Fichten- und Buchennaturverjüngung aufgelaufen ist. Bäume bis vier oder fünf Festmeter Stammvolumen sind hier keine Seltenheit. Kein Wunder, dass der zuständige Revierleiter Reinhold Drisner beeindruckt war, wie die Firma TTW Waldpflege solche Bäume mit den Raupenharvestern wie dem Königstiger oder dem WoodMax aus dem Bestand gehoben hat, um die Verjüngung zu schonen. Weil ihn zudem die bodenpfleglichen Streerubber-Kettenlaufwerke überzeugten, empfahl er auch Gabele die Investition in eine solche Maschine und gab ihm dafür Aufträge, mit denen er sie in den nächsten Jahren immerhin zur Hälfte auslasten konnte.

Fotos: O. Gabriel



Markus Gabele (ganz rechts) setzt bei der Holzernte auf das Zufäll-Team von Forstunternehmer Matthias Mohr (2. v.l.) mit seinen Mitarbeitern Michael Griesser (1. v.l.) und Philipp Buhl (3. v.l.); außerdem im Bild Rücker Stanislaw Tomasiak (2. v.l.)



Franz Haas im begehbaren Motorraum, er steht auf der umgeklappten Motorhaube



Markus Gabele schaute sich also um. Dabei wurde ihm schnell klar, dass ihm ein Hanimax, mit dem auch die Stehendentnahme möglich ist, zu groß und teuer ist. Aber auch für den Königstiger konnte er sich nicht entscheiden, nachdem er zufällig auf YouTube ein Video des John Deere 909 KH gesehen hatte. Diese Maschine war bei einem ähnlichen Gewicht ein Stück stärker als der Königstiger und hatte zudem einen allseits tiltbaren Oberwagen. Außerdem ist er seit 20 Jahren ein überzeugter Timberjack- und John Deere-Kunde. Er hat schon den ersten 1210 E-Forwarder mit Drehkabine in Deutschland blind bei Nuhn/Halder Forstmaschinen gekauft. Und als ihm die Umbauspezialisten von Haas Forstmaschinen in Bad Hindelang mitteilten, dass sie den gewünschten Raupenharvester aus den USA besorgen und seinen Wünschen entsprechend umbauen könnten, war die Entscheidung klar – zumal der Preis nicht über dem eines starken Radharvesters lag.

Am 22. Dezember 2011 kam die Maschine bei ihm an: 41 t Einsatzgewicht, 224 kW Motorleistung, 331 kN Zugkraft,

ein Oberwagen, der nach vorn 27° tiltbar ist, nach hinten um 7° und zu den Seiten um 14°. Ein beeindruckend großer, begehbare Motorraum. Fahrtrieb und Kran werden durch eine Hydraulikpumpe mit 475 l/min versorgt, für das Aggregat steht eine Pumpe mit 114 l/min zu Verfügung. Der 1117-l-Dieseltank im Heck der Maschine dient auch als Kontergewicht für den endlos drehbaren Oberwagen.

Haas-Ausrüstung

Bis hier ist an der Maschine alles Original. Für den Einsatz in deutschen Wäldern hat Haas Forstmaschinen die Maschine aber um einige Besonderheiten ergänzt. Auf die Doppelstegplatten der Kettenlaufwerke hat das Allgäuer Unternehmen für die Bodenschonung Stree rubber-Elemente montiert. Sie sind mittig befestigt und an beiden Seiten mit stabilen Stahlklammern in das Originalband eingehängt. Mit den Stree rubbers sind die Bänder 715 mm breit und haben eine Aufstandfläche von 4,95 m. Zur Sonderausstattung zählen weiter zwei Videokameras. Eine sitzt im Heck der Maschine, die

zweite blickt nach vorne und sitzt links von der Kabine an einem Stammhalter, der ebenfalls aus dem Hause Haas kommt. Mit ihr und mit einem zusätzlichen Stammkamm an der Unterseite des Kranarms können schwere und lange Stämme besser aus dem Bestand geschwenkt und gehoben werden.

Eigentlich sollte Haas auch den Kran umbauen, sollte den Wipparm gegen einen Teleskop-Wipparm austauschen, sodass die Maschine auf 15 m Reichweite kommt. Das hat Gabele aber auf den Sommer verschoben, weil die Aufträge drängten. Deshalb kommt sie zurzeit nur auf knapp 10 m Reichweite, gemessen bis zur Mitte des Aggregates H 290 (75 cm Fälldurchmesser) und wenn die Kabine in Arbeitsrichtung geneigt wird. Trotz dieser beschränkten Reichweite und auch ohne Baumhalter für die Stehendentnahme kommt Gabele jedoch zurecht. Er arbeitet im Normalfall mit der Maschine erst die Gassen auf und erntet dabei rechts und links die Stämme, die er erreicht. Alle anderen Bäume fällt ihm das Forstunternehmen Matthias Mohr mit seinen Mitarbeitern motormanuell zu.

Der Oberwagen ist um 26° nach vorn, um 14° zu den Seiten und um 7° nach hinten tiltbar

Haas Maschinenbau hat die originalen Doppelstegplatten des 909 KH mit Streekrubbers-Elementen ausgestattet



Und da sein Kran bei voller Reichweite mit dem 1,9 t schweren Aggregat noch 6 t hebt, kann er auch schweres Langholz meist problemlos aufarbeiten und so aus dem Bestand heben, dass er an der Naturverjüngung keine Schäden anrichtet.

Verzichten muss er bei seinem John Deere auf eine höhenverstellbare Kabine; in Beständen mit hoher Naturverjüngung ist die Sicht also eingeschränkt. Kritiker werden zudem bemängeln, dass der 909 KH mit den Streekrubber-Bändern 3,40 m breit ist, sodass der Maschinentransport nur mit Sondergenehmigung möglich ist. Doch setzt Markus Gabele die Maschine in einem großen zusammenhängendem Waldgebiet ein, in dem er die meist kurzen Umsatzstrecken mit den Streekrubbers ohne Straßenschäden auf eigener Achse bewältigt. Die Breite der Maschine erhöht zudem die Standfestigkeit, die bei der Arbeit mit dem geplanten 15-m-Kran aus seiner Sicht unabdingbar ist.

Oliver Gabriel ■

Infos:

➔ www.haas-maschinenbau.com